Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 40 (1914)

Heft: 8

Artikel: Wiederum der Hirzel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-446460

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Prinz Carneval

"Was sagt ihr nun, getreue Eidgenossen? Ist unser Republik ein Pech passiert, daß diesen Bund, der Rütlinacht entsprossen, ein liebestoller Prinzenbub regiert?

Das hätte ich doch niemals nicht erwartet, daß demokratische Bescheidenheit so wacklig würde und so ausgeartet... Und dies so nahe vor der Frühlingszeit!

Wiederum der Birgel

Dieser Gerr wird immer besser! Durch den letzten Ohrenschmaus prägte sich der Menschensresser radikalster Sorte aus,

Allerdings, das muß man fagen, ging' es infofern noch an, als fein ziemlich guter Magen starken Simmt vertragen kann.

Leider macht er sich zum Sporte, was er in sich aufnahm nun in der Sorm gefalbter Worte wiederum von sich zu tun.

Und auch dieses wäre sicher leidlich, täte er's 3u Haus; doch er speit in öffentlicher großer Ratsversammlung aus.

Solches nennt der Pfarrherr sittlich... Wir erlauben zu gestehn: Wär's nicht ratsam, unerbittlich an den Hern heranzugehn?:

"Diese Sittlichkeit, gepachtet Ihrerseits, bringt wohl was ein: aber dessen ungeachtet dürsten Sie ästhetisch sein.

Wenn Sie solch ein Thema wählen. wird sich weniger Geplärr und ein Plus an Takt empsehlen. Merken Sie sich dieses, Herr!"

Mebelspalter

Differenzen

"Herr Regimentsarzt, was stellen Sie dem Mann für eine Diagnose?" ""Herzklappensehler, Herr Stabsarzt!"" "Merkwürdig: ich hab' Darmverschlingung gesunden!"

Strickhof-Debatten

Viel Geschrei und wenig Wolle! Dachte jeder, der sie las, Doch darüber schwieg man stille, Wo im Psesser liegt der Has!!

211les ist in bester Ordnung, Geißt es in der Kommission, Doch gleich nachher tönen wieder Reklamationen schon!

"Nägelipulver" wird gestreut, Drauf geworfen dann ein Zuch, Um zu töten bombensicher — Jenen fauligen Geruch! . . .

Uber immer sinkt aufs Neue Jest zum himmel der Skandal Bertig werden mit dem Handel Nüssen endlich wir einmal!...

Sort denn mit dem Aägelipulver, Sort auch mit dem Glättibrett, Und aufs Neu' florieret wieder Dann der Strickhof, ja, ich wett'!... Ich sah den Prinzen auf dem Seuerrappen; als wie ein Gott kam er einherstolziert. Iwei bunte Jüngelchen mit Aarrenkappen und frechen Mienen haben ihn flankiert.

Und unser Volk! Vorihm lag's aufden Anieen und jauchzt' ihm zu und machte ein Geschrei! Ist's nicht, so frag' ich, mit den Garantien der Freiheit dieser Weise bald vorbei?"—

Des Sozis erste Frage

Japan im "Globus"

Im Globus drängen sich die Anenschen: Ann will doch die Japaner sehn, Wie sie dort wirken, emsig schaffen, Aach asiatischen Ideen.

Dort jener Alte ist Professor Der Schmiedekunst und sehr gelehrt; Was er im Isselieren leistet, Vom Kunstfreund wird es hoch verehrt.

Ein andrer tritt da auf als Drucker Und schneidet selbst sich das Alischee, Ein Dritter schnitzt mit Geelenruhe Berzierungen für ein Büsset.

Der hier schafft Rahmen für die Bilder, Die dort ein Bursche schnell skizziert, Und neben ihm ein gelber Glatzkopf Glasscherben emsig koloriert.

Ein Sräulein aus dem "Sernen Gsten" Schafft ernst und flott und slink auch mit: Sie schneidet farbige Puppenkleidchen Nach neustem tokioschem Schnitt.

Das ist ein Summen und ein Surren, Ein Schaffen ohne Kast und Ruh, Salb Zürich, Männer, Frauen, Kinder, Sie schauen interessiert dort zu.

Und nur ein Sozi schnüffelt mürrisch Von Stand zu Stand und inquiriert Den Manager Mishiku schließlich: "Sind auch die Leute organisiert?"

Inspektor

herr Redafterleben!

Können Sie mir nicht eine Freikarte geben? Zin mit einer Frau Nationalrat verwandt Und so verdient um das Schweizerland. Kann so ein seines Kärtlein brauchen, Um frei im Lande herumzusauchen Und protig erster Alasse zu sahren, Welche Alasse man sonst könnte sparen. Redakterleben! Ein Freikartenbruder, Das ist sürwahr kein dummes Luder, Ist gratis bald hier, bald dort gewesen Und berechnet dafür noch Reisespesen Und macht sich verdient um seinen Stand Und um das gesegnete Vaterland.

Doch das sind meist mißgünstige Leute. Gönnen dem Nächsten nichts, nur sich selber, Und Nalbereien machen nur Nälber. Doch die im Besitze sind, die lachen, Und gerne möcht' auch ich das so machen Und zu den Auserwählten gehören Dann werd'ich die Auserwählten nicht stören. Bernehmt's, ihr Gerren ohne Interessen: Aus der großen Schüssel sei zugemessen Auch mir ein Nnochen, dann werd' ich

Und mich vor höherer Einsicht neigen Und unterdessen bin ich, wenn's kracht, Herr Redakterleben, der Dritte, der lacht. Da packt mich einer freundlich an der Weste; ein Patriote ist es voll und ganz (er sprach sogar am letzten Schützenseste und hat zu Kause einen Lorbeerkranz).

Er spricht mit gönnerhaftigem Gehaben: "Aur ruhig Blut. — Das ist wie allemal. — Um Mittwoch liegt er tot im Straßengraben: Es ist ja bloß das Prinzlein Carneval."

E g'spässigs Tue

Das isch mer au e gspässigs Tue Vo üse Bundesbahne: Jeht meinets gar, es büügid sich Vor ihrem Huet devotiglich Jm Gommer eusi Sahne! Will d'Generaldiräktion Vill iinäh möcht, min liebe Sohn, Se blibst im Sommer nach däm Plan Grad wie im Enteteich de Schwan, — Jm Militärkurs resigniert Un alle Sünntig konsigniert! —

Das isch mer au e gspässigs Tue Vo son ere Diräktion! Meint sie jeht au, es müessi sich Vor ihrem Huet devotiglich Verbüüge d'Aation?? Vo nimmt sie die Nissachtig her Vo üsem Militär?! Me meint schier, als öb chrüz und guer D' Diräktion vom Usland wär: Es liit in ihrem Ukas drin Vimeid kein Prise Schwizersinn!

Was schimps ich au? Das gspässig Tue Vo üse Bundesbahne
Ist groüß bloß Gspaß; d'Sasnacht ist do,
Da will halt Nängs go böögge goh,
Bald mit, bald ohni Sahne!
D' Diräktion hät au Sasnacht,
Und drum dä lustig Ukas gmacht,
Groüß bin 're Sektverschwellig
Da wäge dr Usstellig!
Nei, Bundesbahn, nu retiriert;
Um Gunntig wird nid konsigniert!

Sidelbini

Bodabend

s ist doch traurig" — sagt die Mirzl Ju der Leni — "daß uns heut Der sonst wack're Pfarrer Hirzel Unkraut in den Weizen streut! Immer ging ich doch zur Predigt, Wenn er auf die Kanzel trat, Doch, daß er uns derart schädigt, Ist von ihm kein guter Rat: Greinacht will fortan verbieten 21m Bockabend Hirzel scharf!. ""Trinkgelag' dem Volk zu bieten. Micht gelitten werden darf!" "211so geht des Pfarrers strenge Sord'rung dort im Stadtrat heut' 21ch! Mein Mieder wird zu enge, Denk' ich der Bockabend-Greud'!" Doch die Leni sagt gelaffen: "Einfach ist ja die Geschicht", Kommt der Pfarrer nicht zum Jaffen Und auch zum Bockabend nicht Schwänz' in Zukunft seine Predigt, Denk', der Girzel war am End' Damit ift der Sall erledigt Ginst ein fröhlicher Student! . . . "